

Wenn der Jäger zum Gejagten wird

FLIRT Neue Rollenmuster erschweren die Partnersuche – Weibliche Signale erleichtern die Kontaktaufnahme

Von Viola Losemann

Es ist Samstag. Wochenmarkt im Viertel. Karin Petri freut sich schon seit Tagen darauf. In den vergangenen Wochen ist sie dort regelmäßig einem Mann begegnet. Nach einer längeren Phase als Single endlich mal wieder Schmetterlinge im Bauch. Die erste Begegnung bot alles, was dazu gehört: ein kurzer Blick, ein Lächeln. Der erste Eindruck war viel versprechend. An diesem Samstag, hofft sie, wird er sie endlich ansprechen. Doch dazu kommt es nicht. Und auch Karin Petri lässt die Chance verstreichen. „Dieses Mal hatte ich keine Lust, wieder in die Rolle der Jägerin zu schlüpfen.“

Gis Valenta, Psychologin aus Stuttgart, kennt das Phänomen, in dem

„Die Unsicherheit der Männer wird heute von vielen Frauen unterschätzt.“

Gis Valenta, Psychologin

Singles heute hängen bleiben. „Es kommt nicht zu einer wirklichen Begegnung, aber man spürt seine Sehnsucht wieder.“ Um in Erfahrung zu bringen, ob der andere interessiert sei, müsse man jedoch den Mut aufbringen, auf ihn zuzugehen. Davor schrecken viele zurück und schwimmen so in der bloßen Sehnsucht nach dem vermeintlichen Traumpartner.

Robert Schwiderski, Vorsitzender des Arbeitskreises Paar- und Psychotherapie aus Bönningstedt, rät, nicht auf Signale zu bauen. „Es zeigt sich immer wieder, dass das, was der andere als Botschaft empfängt, die Tür für Spekulation öffnet.“ Effektiver sei es, den direkten Kontakt zu suchen.

In Gesprächen mit Singles stellt Valenta fest, dass die Unsicherheit von Männern heute von Frauen unterschätzt wird. Viele Frauen glaubten,



Hand in Hand in den Sonnenuntergang gehen – das ist der Traum vieler Singles. Damit er in Erfüllung geht, sollten Mann und Frau alte Rollenmuster vergessen. Foto: dpa

Männer seien selbstbewusster und immer auf der Suche. Den klassischen Jagdinstinkt, den sich viele Frauen nach wie vor wünschten, gäbe es heute aber vielleicht lediglich bei südlich sozialisierten Männern. Das starke Geschlecht in den nördlichen Gefilden stehe seiner Geschlechterrolle heute eher zwiespalten gegenüber. Und das kommt nicht von ungefähr. „Männer haben kein eindeutiges Rollenbild mehr. Viele stellen sich die Frage: Wer soll ich sein, um zu gefallen? Macho, Softie oder irgendetwas dazwischen?“ Bei den Teenagern der Fünfzigerjahre könne man noch von einer klaren Rollenverteilung sprechen. Das sei bei der Generation der heute 40-Jährigen schon nicht

mehr der Fall. Diese Generation von Männern habe zwei Botschaften erhalten. „Die erste lautete: Sei einfühlsam. Die zweite: Sei kompetent und entwickle deinen Jagdinstinkt.“

„Mädchen legen eine Selbstsicherheit an den Tag, die Jungen zurückschrecken lässt.“

Sigrid Schaich, Therapeutin

Frauen tragen ihren Anteil zu dieser Verunsicherung bei. Sind die Männer zu weich, ist es nichts, sind die Männer zu hart, ist es auch nichts. Grund: Frauen haben oftmals kein besonders gutes Vaterbild und wissen

nicht genau, was sie vom Manne erwarten. Die Bilder vom anderen Geschlecht wackeln.

„Die Verunsicherung ist auf beiden Seiten vorhanden“, bemerkt Sigrid Schaich, Sexualtherapeutin bei Profamilia in Stuttgart. Schon bei Teenagern zeige sich das. „Mädchen legen heute eine Selbstsicherheit an den Tag, die viele Jungen zurückschrecken lässt.“ Die Geschlechterrollen sind aufgelockert. Mädchen fällt es leichter, auf Jungen zuzugehen. Sie haben im Vergleich zu Gleichaltrigen des anderen Geschlechts deutlich mehr Selbstbewusstsein.

Thomas Martin ist seit zwei Jahren Single. In seinen Begegnungen mit Frauen hat er bemerkt, dass es das

Signal der Frau ist, das entscheidet, ob er zur Tat schreitet. „Empfängt man als Mann dieses Signal nicht, fantasiert man gerne darüber, was alles sein könnte.“ Kleine Türöffner von Seiten der Frau seien wichtig in Zeiten der Verunsicherung der Geschlechter, betont Gis Valenta. Dabei sollte die Frau jedoch nicht mütterlich werden. Ganz wichtig sei es, die Begegnung mit dem Spielbein zu beginnen und nicht mit dem Standbein. „Der Erwartungsdruck ist kontraproduktiv, wenn es darum geht, sich auf das Abenteuer Liebe einzulassen.“

@ Mehr im Internet auf
www.gisvalenta.de, www.paartherapie.de oder www.profa.de.

Heute

Der Feminismus hat eine dunkle Seite

Sabine Rückert über „Unrecht im Namen des Volkes“.
BÜCHER | 22

Das Kabarett-Urgestein aus Passau

Sigi Zimmerschied tritt beim Gaffenberg Festival auf.
KULTUR REGIONAL | 27

Blumiger Kleidchen-Trend

MODE Verspielte Schnitte sind bei Kleidern derzeit gefragt. Im Trend liegen asymmetrische Säume, Volants, Wickeloptiken und Flügelärmel. Das berichtet die Fachzeitschrift „Textilwirtschaft“. Entsprechende Modelle gibt es nicht nur für junge, sondern auch für etwas ältere Frauen, dann aber vergleichsweise wenig ausgeschnitten und mit nicht zu schmalen Trägern. Viele der Kleider werden mit floralen Mustern in Naturtönen angeboten. dpa

Benimm-Schule

Leise zu spät kommen

ARBEITSWELT Wer zu spät zu einer Konferenz oder einem Meeting kommt, sollte sich möglichst unauffällig verhalten. „Wenn Sie nicht schnelllich von allen anderen erwartet werden, weil Sie der Vortragende sind, sollten Sie sich beim Eintreten leise entschuldigen, sofort an Ihren Platz gehen und sich setzen“, rät Etikette-Trainerin Elisabeth Bonneau aus Freiburg. Auch am Platz sollte nicht mit dem Nachbarn getuschelt – Bus verpasst, im Stau gestanden – oder erst einmal lauthals nach Wasser und Kaffee verlangt werden. Ihr nächster Auftritt ist erst in der nächsten Pause. Diese sollten Sie nutzen, um dem Veranstalter der Konferenz Ihr Zuspätkommen zu erklären. dpa